Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
A. Roekner. J. V.
für Feuilleton und Vermischtes:
A. Roekner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Jubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Jd. Schleh, Hoflief. Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Nickisch in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 523.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Amtliches.

Berlin, 29. Juli. Dem bisherigen kaiserlichen Konsul Carlström in Christinestad ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst ertheilt worden.

Der bisherige Kreiswundarzt, Sanitätsrath Hommerich, zu Selters ist unter Belassung in seinem Wohnsitz zum Kreis-Physikus des Unterwesterwald-Kreises ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 30. Juli.

Vom Zarenbesuch kann noch immer dasselbe gesagt werden, was vor Wochen schon als Richtschnur gelten durfte: Sämmtliche, durchaus widerspruchsvolle Angaben in den Blättern haben nur gerade so viel Werth, wie ihnen die Gutgläubigkeit beilegen will. Es ist ganz unnütz, die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit einer Bewegung, sei es in Berlin oder in Swinemünde oder Kiel, zu erörtern. Wir warten in dieser Hinsicht die vollendete Thatsache ab, und haben im übrigen Grund, den „angenehmen Skeptizismus", zu welchem sich die „Kreuzztg", übereinstimmend mit dem „Figaro", hinsichtlich aller Reisepläne des Zaren bekennt, für eine berechtigte Empfindung zu halten.

Als im Jahre 1879 die Getreidezölle eingeführt wurden, waren die Großgrundbesitzer des Nordostens diejenigen, welche am Eifrigsten für dieselben eintraten. Sie dachten Wunder, welches Glück ihnen dadurch zu Theil würde. Sie haben sich getäuscht. Die Schutzzollpolitik erweist sich auf die Länge für jedes Land verhängnißvoll. Aber sie läßt sich (auf Kosten der Kleinen zu Gunsten der Großen) eher ertragen in einem so zentralisirten, sich mit seinen Grenzdepartements nach aller Welt öffnenden Lande wie Frankreich. In einem Lande wie Deutschland ist sie schwerer zu überstehen. Auch die Landwirthschaft Ost- und Westpreußens hat Nutzen davon, wenn man dort aus Rußland möglichst billig kaufen, aber mit möglichst gutem Nutzen auf dem englischen Weltmarkt verkaufen kann. Durch die russische Schutzzollpolitik wurde die Landgrenze nach der einen Seite verschlossen, durch die deutsche Schutzzollpolitik ist ihnen noch der Absatzmarkt nach der andern Seite verschlossen. Die ostpreußischen Landwirthe wollen nun aufs Neue einkommen um Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide; wenn dies aber, da Finanzminister v. Scholz dem energisch widerspricht, nicht zu erreichen sein sollte, so wollen sie wenigstens die Aufhebung des Identitätsnachweises für Mehl empfehlen. Das ist ein künstliches Mittel, um einen künstlich geschaffenen Uebelstand zu beseitigen. Es giebt noch ein natürliches Mittel, welches allen geschädigten Interessen gleichmäßig Abhilfe bringt: die Aufhebung der Getreidezölle. — Das wollen die Herren Graf Udo Stolberg u. Gen. nicht, und so lange sie auf diesem Standpunkte verbleiben, ist ihnen auch nicht zu helfen.

Nach neueren Nachrichten hat der nächtliche Angriff auf die Station Mpwapwa, bei welchem der deutsche Gesellschaftsbeamte Nielsen sein Leben verlor, unter Buschiris persönlicher Leitung stattgefunden. Die „Voss. Ztg." erhält nachstehende Drahtmeldung über London:

Zanzibar, 28. Juli. Wißmann setzt eine Belohnung von zweitausend Rupien auf den Kopf Buschiris aus. Lieutenant Giese meldet, Buschiri habe seinen Gefährten Nielsen mit eigener Hand getödtet. Von den Missionaren in Mpwapwa ist seit der Abreise Gieses keine Nachricht eingelaufen. — Das Urtheil in Sachen des Petersschen Dampfers „Neera" wird binnen Wochenfrist gefällt werden.

Ueber den von den Engländern in Beschlag genommenen Petersschen Dampfer sollte am 18. d. M. vor dem britischen Priesengericht in Zanzibar verhandelt werden. Inzwischen ist der Dampfer, wie gemeldet, von Herrn Wißmann gegen Bürgschaftsleistung gechartert worden, woraus man schließt, daß das Priesengericht die englischen Ansprüche auf ihn nicht in Frage gestellt hat, da andernfalls das Schiff nicht hätte vermiethet werden können, sondern den Eigenthumsberechtigten hätte ausgeliefert werden müssen. Die formelle Entscheidung steht indeß, wie die obige Nachricht zeigt, noch aus.

Es geht bergab mit dem Boulangismus, das ist die unverkennbare Lehre, die man aus dem Ergebniß der französischen Generalrathswahlen zu schöpfen hat. In nahezu 150 Bezirken hatte der General sich von seinen Anhängern aufstellen lassen und nach den jetzt vorliegenden immer noch unvollständigen Berichten hat er bisher höchstens 17 sichere Siege zu verzeichnen. Einige Stichwahlen mögen noch zu seinen Gunsten ausfallen und von den noch nicht bekannt gewordenen Wahlen mögen gleichfalls mehrere auf sein Konto zu schreiben sein, aber der Mißerfolg dieses Probeplebiszits kann dadurch für Boulanger nicht wett gemacht werden. Die Niederlage Boulangers ist um so bedeutungsvoller, als seine Partei trotz aller vorsichtigen Unbestimmtheit in ihren Prophezeiungen doch mit einem erheblich günstigeren Resultate geprahlt hatte. Weit richtiger ist die Schätzung der Republikaner gewesen. Es waren nämlich über den Ausfall der 1429 Wahlen folgende Voraussagen aufgestellt: regierungsseitig rechnet man auf 976 Sitze, während 453 den vereinigten „Revisionisten" zufallen würden, wogegen die Boulangisten behaupteten, daß die Regierung ihres Sieges nur für 412 Sitze sicher sei, während ihre Gegner in 1017 Bezirken Aussichten hätten, gewählt zu werden. Das klägliche Ergebniß kann Boulanger die Bundesgenossenschaft der Monarchisten kosten. Wie jetzt nämlich verlautet, ist die Plebiszitprobe auf Verlangen der Monarchisten veranstaltet, die daraus ersehen wollen, ob der Boulangismus in der That im Stande ist, die erhoffte Anzahl abtrünniger Republikaner in das Lager der vereinigten Antirepublikaner hinüberzuführen. Deshalb hat denn auch der Wahl-Ausschuß der Rechten die Bedingung gestellt, daß ohne seine direkte Zustimmung der General in keinem Kanton kandidiren dürfe, und das geschah nicht nur, um die den Konservativen sicheren Sitze zu retten, sondern in erster Linie, um den General Boulanger nur den republikanischen Mitbewerbern gegenüberzustellen und dann ermessen zu können, ob er unter den Republikanern thatsächlich den Anhang besitzt, dessen er und seine Freunde sich rühmen. Als Bedingung für die Fortsetzung des Bündnisses sollen die Monarchisten — der Graf von Paris hat in Vevey seinen Anhängern in aller Form diese Parole ausgegeben — fordern, daß Boulanger wenigstens in der Hälfte der Kantone, in denen er seine Kandidatur aufgestellt hat, Sieger bleibt. Für Boulanger und seine Sache ist also der Ausfall der Generalrathswahlen eine Lebensfrage, da der Boulangismus nur mit der Unterstützung der Konservativen eine Macht bedeutet. Halten die Monarchisten an ihrer Stipulation fest, so wäre es vorbei mit den Aussichten des Generals auf die Diktatur.

Die Abstimmung, welche das englische Unterhaus am letzten Freitag über den gegen erhöhte Bewilligungen für die königliche Familie gerichteten Labouchèreschen Antrag vorgenommen hat, weist die höchste bisher erreichte Zahl einer radikalen Minderheit nach. Die Mehrheit bestand einschließlich der Stimmzähler aus 254 Konservativen, 55 liberalen Unionisten, 40 Gladstonianern und 51 Parnelliten. Die Minderheit von 116 Mitgliedern setzte sich zusammen aus Gladstonianern, dem liberalen Unionisten Richard Chamberlain (nicht zu verwechseln mit dem Abgeordneten für Birmingham, Joseph Chamberlain, dem Führer des linken Flügels der Unionisten), und dem Parnelliten Timothy O'Connor. Die gestern im Unterhause begonnene Erörterung über einen zweiten gegen die zukünftigen Bewilligungen für die königliche Familie gerichteten Antrag, denjenigen Morley's, sollte nur einen Abend dauern und nöthigenfalls durch den Erörterungsschluß beendet werden.

Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatikan berichtet ein Mitarbeiter der „Pol. Korresp.": Es soll nicht verschwiegen werden, daß in vatikanischen Kreisen über den bisherigen Mangel irgend eines greifbaren Ergebnisses der schon achtzehn Monate währenden Verhandlungen einiges Erstaunen herrscht. Die Schuld hieran fällt keinesfalls auf den Vatikan, welcher im Gegentheile in richtiger Erkenntniß der auf russischer Seite zu überwindenden Schwierigkeiten alle Nachgiebigkeit an den Tag gelegt hat, welche sich nur irgendwie mit dem angestrebten Ziele vereinbaren läßt. Es ist z. B. nicht unbemerkt geblieben, welch großen Antheil die offizielle Welt Rußlands an der unlängst stattgehabten Jahrhundertfeier der Vereinigung der Uniten genommen hat; die vatikanische Presse enthielt sich jedoch aller Bemerkungen hierüber. Sein Ziel — nämlich die Regelung der hierarchischen Verhältnisse und Förderung der katholischen Interessen Polens — im Auge, wird der Vatikan nicht ablassen von seinem Bemühen, einen annehmbaren modus vivendi anzustreben; er wird aber anderseits nie solche Bedingungen unterschreiben, welche den Grundgesetzen der katholischen Kirchenverfassung zuwiderlaufen oder dem Papste den berechtigten Einfluß auf die Katholiken Polens benehmen würden.

In Athen sind neuerdings Nachrichten eingetroffen, daß die unruhige Bewegung auf Kreta fortdauere; mehrere griechische Familien flüchteten nach Syra. Das französische Geschwader ist im Piräus eingetroffen. Dagegen lassen englische Nachrichten aus Konstantinopel darauf schließen, daß die Pforte alles Mögliche aufbietet, um die Sache gütlich beizulegen. Es heißt sogar, der Großvezier habe den Vorschlag, ein Geschwader nach Kreta zu senden, abgelehnt, und der Ministerrath habe beschlossen, mit den Unzufriedenen auf der Insel zu verhandeln, bis die Regierung gezwungen sein werde, energisch vorzugehen. Die Agitation werde, wie man in Konstantinopel meint, von fremden Sendlingen geschürt und sei auch auf anderen Inseln, besonders auf Mitylene, bemerkbar. Die Pforte empfahl den Gouverneuren eine versöhnliche Haltung an.

Deutschland.

*** **Berlin**, 29. Juli. Nachdem erst vor wenigen Tagen die Notiz durch die Blätter gelaufen, daß eine der ersten Vorlagen für die neue Reichstagssession, welche der Bundesrath festzustellen gedenke, eine Novelle zum Krankenkassengesetz sein werde, verdient eine Bemerkung in dem Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. besondere Beachtung. Es heißt daselbst bei Besprechung der Wohlthaten sowie einiger Mängel des Krankenkassengesetzes wörtlich: „Sehr schlecht fügen sich in den Rahmen der Krankenkassen die bevorzugten freien Hilfskassen ein, weshalb deren Beseitigung, nachdem die Leistungen der Krankenkassen erhöht sind, als wünschenswerth bezeichnet wird." Es geschieht hier zum ersten Male, daß das Verlangen ausgesprochen wird, die freien Hilfskassen schlechthin zu beseitigen. Die freien Hilfskassen haben zwar schon manche Anfechtung zu erfahren gehabt, aber soweit, sie einfach aus der Welt geschaffen wissen zu wollen, war doch bisher noch Niemand gegangen. Und gewiß mit Recht, denn so bewährte Einrichtungen errichtet man doch nicht kurzer Hand, bloß weil sie in irgend „einen Rahmen nicht passen." Die segensreiche Wirksamkeit der Hilfskassen scheint ja auch von der Halleschen Handelskammer nicht verkannt zu werden, ja dieselbe scheint sogar der Ansicht zu sein, daß die freien Hilfskassen mehr leisten, als die reichsgesetzlichen Krankenkassen. Wenigstens wird das dadurch angedeutet, daß die Beseitigung jener erst eintreten solle, „nachdem die Leistungen der (Zwangs-) Krankenkassen erhöht sind." So recht ist auch nicht abzusehen, weshalb überhaupt auf die Beseitigung der freien Hilfskassen hingedrängt wird. Die Konkurrenz, welche dieselben den Zwangskassen machen, ist ja ohnehin keine große und überdies eine abnehmende. Erst kürzlich wurde von einer Seite mit einer Art Genugthuung darauf aufmerksam gemacht, und zwar unter Bezugnahme speziell auf das Königreich Sachsen. Dort machten die Mitglieder der freien Kassen in 1888 nur noch 18 Proz. (gegen 26 Proz. in 1887 und gegen 29 Proz. in 1836) aller gegen Krankheit Versicherten aus und auch die Zahl der Kassen selber war innerhalb des einen Jahres 1888 von 395 auf 369 gesunken. Für das ganze Reich stehen die Zahlen pro 1888 noch nicht fest, dagegen ist für 1887 bekannt, daß — ohne Einrechnung der Knappschaftskassen — insgesammt 4 842 226 Personen gegen die materiellen Folgen von Krankheit versichert waren, davon nur 727 127 bei eingeschriebenen Hilfskassen, d. h. nur 15 Proz. Mit Einrechnung der Knappschaftskassen sinkt dieser Prozentsatz natürlich noch erheblich. Bekannt ist ja freilich, daß gegenwärtig allgemein oder doch allgemein bei den Freunden der reichsgesetzlichen Krankenversicherung die Ansicht herrscht, die freien Kassen seien in mancherlei Beziehung bevorzugt. Die gleiche Ansicht wird auch an maßgebender Stelle getheilt, wenigstens hat der Herr Staatssekretär v. Boetticher oft genug als das Ziel einer Reform des Krankenkassengesetzes hingestellt, Licht und Schatten gleichmäßig zu vertheilen. Und eine ungleiche Vertheilung von Licht und Schatten erblickte er darin, daß die freien Kassen im Gegensatze zu den Zwangskassen freie Wahl bei der Aufnahme von Mitgliedern hätten, also alte und kränkliche Personen zurückweisen dürften. Letztere Thatsache ist ja richtig; fraglich ist es aber doch, ob schon um deswillen Licht und Schatten als ungleich vertheilt angesehen wird und die freien Kassen als bevorzugt angesehen werden dürfen. Wenn in jenem Punkte die freien Kassen mehr „Licht" haben, so haben sie doch auch in mehreren anderen Beziehungen mehr „Schatten". Zunächst wäre da zu bemerken, daß bei den freien Kassen die Beiträge allein von den Arbeitern, bei den Zwangskassen dagegen zu einem Drittel von den Unternehmern gezahlt werden. Ferner ist den Mitgliedern der freien Kassen keinerlei Mitwirkung im Rahmen des Unfall- sowie des Invaliditätsversicherungsgesetzes gegönnt im Gegensatze zu den Mitgliedern der Zwangskassen. Auch fallen die sich innerhalb der 13wöchentlichen Karenzzeit abspielenden Unfälle den Mitgliedern der freien Kassen voll zur Last, während bei den Zwangskassen wieder (wie in Krankheitsfällen) die Unternehmer 1/3 tragen. Das Alles ist „Schatten" — für die freien Kassen. Nicht zu übersehen ist endlich, daß die Zwangskassen alte und kränkliche Arbeiter ja auch nur dann aufnehmen müssen, wenn letztere überhaupt in einem versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigt werden. Hört letzteres auf — und wie viele Betriebe entledigen sich nicht baldmöglichst aller Arbeiter, falls sie sie überhaupt aufnehmen! — so hört auch die Versicherung auf. Im Gegensatz dazu müssen freie Hilfskassen jeden einmal aufgenommenen Arbeiter behalten, so lange er seine Beiträge bezahlt, ob er nun einem versicherungspflichtigen Betriebe angehört oder nicht. Jener anscheinende Vorzug der freien Kassen scheint durch alles dies doch zum mindesten ausgeglichen. Jedenfalls will die Sache sehr überlegt sein und auf keinen Fall ist

es rathsam, der Handelskammer zu Halle zu folgen und mit den freien Kassen einfach reinen Tisch zu machen.

— Dem Vernehmen nach werden Prinz und Prinzessin Heinrich während des Besuches des Kaisers von Oesterreich als Gäste des königlichen Hofes in Berlin sein.

— Vorgestern Abend fand bei dem Prinzen Friedrich Leopold und Gemahlin in dem Palais am Wilhelmsplatz zu Ehren des zur Zeit anwesenden Prinzen Sai Sanitwongse von Siam das Prunkmahl statt, zu welchem außer dem Prinzen Sai Sanitwongse von Siam und dessen Sohn. dem Prinzen Moni Jai, sämmtliche Herren, welche sich in der Begleitung des Prinzen von Siam befinden, so wie die Damen und Herren des Hofstaats des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, ferner der Staatssekretär im Auswärtigen Amte Graf v. Berchem, der Hofmarschall Graf Pückler, der Chef des Militärkabinets Generallieutenant und Generaladjutant von Hahnke, der Kommandant von Berlin, Generallieutenant und General a la suite Graf v. Schlieffen, der Polizeipräsident von Berlin, Freiherr v. Richthofen, so wie auch Prinz Alexander, im Ganzen etwa 30 Personen, geladen waren. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Garde-Füsilier-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Freese ausgeführt. Dem Vernehmen nach werden der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold etwa am 11. August von Potsdam nach Berlin übersiedeln, um während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich ebenfalls in Berlin gegenwärtig zu sein.

— Prinz Sai Sanitwongse von Siam begiebt sich heute mit den Herren seiner Begleitung nach Stettin, um daselbst die Etablissements des „Vulcan" in Augenschein zu nehmen.

— Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Staatsminister v. Bötticher, ist Sonnabend Mittag mit Unterbrechung seines Urlaubs in Berlin eingetroffen, um einer Sitzung im Reichsamt des Innern zu präsidiren.

— Graf Waldersee, der Chef des Generalstabes, hat am Sonntag einen Urlaub angetreten und wird erst in der Mitte des August zum Besuche des österreichischen Kaisers in Berlin wieder zurückkehren.

— Der russische Botschafter am Berliner Hofe, General Graf Paul Schuwalow, wird, nach Ablauf seines Urlaubes, mit seiner Familie für morgen in Berlin zurückerwartet.

— Am Sonnabend hat eine Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des ältesten zur Zeit anwesenden Ministers Dr. v. Lucius stattgefunden.

— Zu der Kieler Bestechungsangelegenheit wird den „Hamb. Nachr." geschrieben, daß in amtlichen Kreisen strengstes Geheimniß bewahrt wird, und da die Sache sich noch im Stadium der gerichtlichen Voruntersuchung befindet, alle Mittheilungen über angebliche Veruntreuungen auf den Werften mit Vorsicht aufzunehmen sind. Ferner heißt es in der anscheinend offiziösen Zuschrift des Hamburger Blattes:

Es steht wohl außer Zweifel, daß es sich um die Bestechung eines höheren Beamten handelt, die bei einer freihändig vergebenen Teakholzlieferung entdeckt ist, aber alle weiteren Geschichten, daß ganze Ladungen von Teakholz bei Seite geschafft und Aehnliches mehr, sind erfunden. Es handelt sich um allbekannte Mängel im Lieferungswesen einerseits und andererseits um Verwaltungseinrichtungen, welche den Schwerpunkt in den bureaukratischen Apparat legen. Der neue Staatssekretär des Reichsamts der Marine, Kontre-Admiral Heusner, ist ganz der Mann dazu, das Uebel an der Wurzel zu fassen und befriedigende Zustände zu schaffen. Er wird auf das Vortrefflichste dabei von dem Kontre-Admiral Koester, dem Direktor des Marine-Departements, unterstützt, der auch in seiner Wirksamkeit als Oberwerftdirektor in Kiel reiche Gelegenheit hatte, sich mit dem schwierigsten Theile der Verwaltung, der Werftverwaltung, vertraut zu machen. Man darf zu der Thatkraft dieser Männer das Vertrauen haben, daß sie fest zugreifen und jeden Krebsschaden ausschneiden werden, wo sie ihn finden. — Der freiwillige Tod des Geheimsekretärs Cremer bestätigt sich. Er wird in der Rangliste von 1889 allerdings nicht geführt, aber er ist Ostern von Wilhelmshaven nach Berlin berufen. Er war früher Zahlmeister, wurde dann Werftsekretär und hat vor einigen Jahren als stellvertretender Verwaltungsdirektor auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven fungirt. Seine Verhaftung scheint nicht im direkten Zusammenhange mit jener Teakholzlieferung gestanden zu haben, die so enorm über ihren Werth bezahlt sein soll.

Beschönigungs- und Verheimlichungsversuche, wie sie mit dieser Zuschrift offenbar beabsichtigt werden, können die Angelegenheit nur verschlimmern, zumal, wenn sie so ungeschickt abgefaßt sind, wie im vorliegenden Falle. Handelt es sich wirklich um allbekannte Mängel im Lieferungswesen, dann ist einerseits kein Grund zur Verheimlichung vorhanden, und andererseits wird damit ein schwerwiegender Vorwurf gegen die Marineverwaltung erhoben, daß sie gegen diese allbekannten Mängel nicht eher eingeschritten ist.

— Die Vertheilung der schulpflichtigen Kinder über das preußische Staatsgebiet ist eine sehr ungleiche. Die Zahl der Kinder von 6—14 Jahren steigt nach der kürzlich veröffentlichten amtlichen Statistik von 136 Kinder auf 1000 Einwohner in der Stadt Münster bis auf 229 Kinder für dieselbe Bevölkerungszahl in dem posenschen Kreise Schmiegel, so daß dort nur ⅔ von der hier zu beschulenden Kinderzahl vorhanden ist. Den Einfluß dieser Zahlen wird man ermessen können, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im ganzen Staat statt der jetzt die Volksschule besuchenden 4 838 247 Kinder bei dem durchschnittlichen Kinderreichthum von Münster nur 3 442 000, bei der in Schmiegel auftretenden Kinderzahl aber 5 950 000 durch die Volksschule unterrichtlich zu versorgen sein würden, und daß die Stadt Berlin, wenn sie nicht, wie jetzt, 142 Schulkinder pro Tausend der Bevölkerung zählte, sondern gleichfalls 229, nicht weniger als 110 Schulen mit mehr als 2200 Lehrkräften für 105 000 Kinder neu einrichten müßte, um auf der jetzigen Höhe der Schuleinrichtungen zu bleiben. Am geringsten ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder in der Mitte des Staates (in den Bezirken Potsdam, Magdeburg, Lüneburg und Lauenburg) und im Liegnitzer Bezirke, wo in einzelnen Kreisen 150–159 schulpflichtige Kinder pro Tausend der Bevölkerung vorkommen und 160—179 nicht überschritten werden, ferner in Schleswig nördlich von der Eider mit 170—179 und in Ostpreußen nebst dem rechts der Weichsel gelegenen Westpreußen, vorwiegend mit 170—189 Kindern auf tausend Einwohner. Mittlere Ziffern, 180—199, weisen die Bezirke Breslau, Frankfurt, Stettin, Stralsund, Holstein, Hannover mit Ausnahme der südlichen Theile, das Münsterland und die linksrheinischen Bezirke der Rheinprovinz (Aachen und Trier) auf. Das größte Gebiet mit durchweg hohen Ziffern, 190 bis über 210 pro Tausend, liegt zwischen Oder und Weichsel. Hier hat Oberschlesien 190–209, der Posener Bezirk vorwiegend über 210 Kinder, nur die Grenzkreise sinken auf die Ziffern von Oberschlesien herab. Der Bromberger Bezirk steht ein auffällig gleichmäßiges Gebiet mit 200–209 Kindern dar, während im diesseits der Weichsel gelegenen Westpreußen und dem Köslíner Bezirke nur die inneren Kreise (Schlochau, Flatow) über 210, ein größeres Gebiet 200—209 und die Küsten- und Weichselkreise 190—199 Kinder pro Tausend der Bevölkerung haben. Der ganze Südwesten der Monarchie, von den schon genannten Gebieten abgesehen, also das Rheinland ohne die Bezirke Aachen und Trier, Westfalen ohne Münster, das südliche Hannover, Hessen-Nassau und die Bezirke Erfurt und Merseburg weisen einen großen Reichthum an schulpflichtigen Kindern auf. zeigen indessen im Einzelnen größere Verschiedenheiten als die Ostbezirke. Die höchsten Ziffern traten im Ruhrgebiet (210 bis 226), im Sauerland (206 bis 215), in den hessischen Kreisen an der Fulda (206 bis 217) und auf dem Eichsfelde (207 bis 212) auf. Eine Ausnahmestellung nehmen alle größeren Städte ein. Sie haben sämmtlich unter oder wenig über 150 Schulpflichtige pro Tausend der Einwohnerzahl, z. B. Königsberg 139, Frankfurt a. M. 140, Berlin 142, Potsdam 144, Hannover 149. Die ungleiche Kinderzahl hat auf die normale Beschulung und die Höhe der Schullasten einen entscheidenden Einfluß. Bei großem Kinderreichthum können nur wohlhabende Gemeinden ohne sehr fühlbare Besteuerung oder staatliche Unterstützung für normale Beschulung sorgen, während bei geringer Kinderzahl dies auch weniger wohlhabenden Gemeinden möglich ist. So kommt es, daß, abgesehen von Halbtagsschulen und anderen Anstalten mit verkürztem Unterricht, in den kinderreichen posenschen und westpreußischen Kreisen durchschnittlich 65, im Ruhrgebiet sogar über 84 Prozent der Kinder in überfüllten Schulklassen sitzen, während in den kinderarmen Bezirken Potsdam, Magdeburg, Lüneburg 2c. nur 25—26 Prozent der Kinder nicht normal beschult wurden. Aber auch in kinderarmen Bezirken ds Rheinlandes fehlten für 58 Prozent der Kinder normale Schuleinrichtungen, während die kinderreichen Gegenden Hessens und Sachsens auf 39 heruntergegangen sind. Für die Vertheilung der staatlichen Unterstützungen ist der größere oder kleinere Prozentsatz schulpflichtiger Kinder von Bedeutung. Zugleich wird darin eins der Hauptmotive für die Verstaatlichung der Volksschule gesucht. Indessen ist durch das Schullastengesetz, nach welchem die Staatsbeiträge nicht nach der Einwohnerzahl, sondern nach der Zahl und Eigenschaft der Lehrkräfte gezahlt werden, schon einigermaßen Abhilfe geschaffen worden, leider in einer Weise, daß die mehrklassigen Schulen dadurch benachtheiligt werden und die Theilung überfüllter Klassen nicht in dem wünschenswerthen Maße gefördert wird.

Oesterreich-Ungarn.

** **Fiume**, 28. Juli. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Erbprinzen Danilo und den Prinzessinnen Militza und Anastasia auf der Yacht „Greif" heute Nachm. hier eingetroffen und wird die Reise nach Petersburg mit dem Abends abgehenden Kurierzuge fortsetzen.

Großbritannien und Irland.

* Zum besseren Verständniß des Antrages Labouchères, keine Erhöhung der Apanage zu bewilligen, sondern die Mehrbedürfnisse der Königlichen Familie durch Abschaffung überflüssiger Aemter zu decken, führt die „Köln. Volksztg." einige dieser Aemter auf. Der Ober-Zeremonienmeister erhält eine Summe von 2000 Pfd. Sterling, der Vice-Zeremonienmeister 924 Pfd. Sterl., 8 Kammerherren zusammen 5616 Pfd. Sterl., die erste Dame der Bettzimmer 5000 Pfd. Sterl., 8 Ehrendamen 2400 Pfd. Sterl.; die Ehrenwache und die Beefeater 12 229 Pfd. Sterl., Pagen und Grooms 9037 Pfd. Sterl., Bediente, Kutscher, Postillonen 12 501 Pfd. Sterl., Pensionen an alte Diener u. s. w. 10 323 Pfd. Sterl. Der Falkenmeister (in England giebt es überhaupt keine Falken) 2000 Pfd. Sterl. u. s. w. Im Ganzen kostet die Erhaltung des Königlichen Haushaltes dem Volke jährlich die ungeheure Summe von 125 100 Pfd. Sterl., und es wird angenommen, daß dieser Betrag auf die Hälfte erniedrigt werden könnte, eine Annahme, der man ihre Berechtigung umso weniger absprechen kann, als ein Theil dieser außerordentlich hoch besoldeten überflüssigen Ehrenämter in den Händen der reichsten Mitglieder des englischen Adels sich befinden.

Montenegro.

* **Cettinje**, 28. Juli. Zu Ehren des Großfürsten Peter von Rußland hat heute eine Prachtvorstellung im Theater stattgefunden; man führte ein Trauerspiel des Fürsten von Montenegro auf, das Groß-Serbien verherrlicht. Nach der Vorstellung wurde im Palaste getafelt; das diplomatische Korps war eingeladen. Der Fürst trank auf den Zaren, den Großfürsten Nikolaus, das Heer und die Heere der Verbündeten; bei den letzten Worten wandte er sich — nach einem Bericht des Pariser „Figaro", der freilich meist eine sehr lebhafte Phantasie in seinen politischen Nachrichten entwickelt — zum französischen Gesandten Gerard. Alle Gäste und besonders der Großfürst Peter klatschten Beifall. Argyropolus, der russische Gesandte, trank auf das französische Heer; Großfürst Peter und Fürst Nikita riefen: „Wir trinken auf Frankreich!" Der Gesandte Gerard trank auf das Wohl des russischen und montenegrinischen Heeres und auf die Niederlage seiner Feinde, welche auch Frankreichs Feinde seien; Großfürst Peter trat auf Gerard zu und drückte ihm die Hand.

Vermischtes.

† **Pest**, 27. Juli. Fortwährend laufen grauenerregende Nachrichten über die Verheerungen ein, welche der Orkan am Mittwoch verursachte. Aus zahlreichen Ortschaften wird gemeldet, daß die meisten Häuser zerstört und das eingeheimste Getreide nach allen Richtungen auseinandergestoben ist. Mais und Hackfrüchte sind vollkommen vernichtet. In Mohac stürzten die Thürme der griechischen und der

---

Das VII. deutsche Turnfest.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

II.

München, 28. Juli.

Der Himmel hat, dem Himmel sei es geklagt, sich für Regen entschieden. — Ein zwar feiner, aber dem Anscheine nach dauerhafter Regen, welcher hin und wieder durch einen kalten Wind oder ein momentanes Aufleuchten der Sonne verdrängt wird, strömt hernieder.

München hat seine Festtoilette beendet, dieselbe ist reicher ausgefallen, als man gestern, am Eröffnungstage, vermuthen konnte; selbst die Straßen, welche von dem Festestrubel nicht berührt werden, haben den Versuch gemacht, sich herauszuschmücken. 20 000 Turner sind in der Festesstadt versammelt, aus allen Gauen, aus allen Erdtheilen sind sie herbeigeströmt, nicht eine deutsche Provinz, nicht eine deutsche Stadt von Bedeutung fehlt. — Im leichten Turneranzug, den Hut keck geschmückt mit einem grünen Strauß, auf der Brust mit Stolz und Würde das Festes-Abzeichen tragend, so tummeln sich die alten und jungen Recken auf dem Festplatz umher, durchziehen sie mit lauten „Gut Heil"-Rufen die Straßen der Stadt.

Die Nässe wird mit stoischer Ruhe durch die Nässe verdrängt, der Abscheu gegen das überflüssige Regenwasser hat die Liebe zum Bier in noch erhöhtem Maße befestigt. — Die Bräus im Innern der Stadt sind vollgepfropft und ihre Besitzer segnen das VII. deutsche Turnfest und den Himmel, welcher auf dasselbe seinen für die Stadtbierwirthe fruchtbaren Regen herniedersendet.

Gestern, am Eröffnungsabend, bot der Festplatz eine ziemlich lebhafte Physiognomie, entwickelte sich namentlich in der herrlichen Festhalle ein überaus bewegtes Treiben. Kopf an Kopf standen Tausende und Tausende in dem geschlossenen Raum eingekeilt und wandten ihre ganze Turnergeschicklichkeit an, um sich vor- oder rückwärts zu bewegen. — Um 8 Uhr erschien der Ehrenpräsident des VII. deutschen Turnfestes, Prinz Leopold, der bayerische Thronfolger. In liebenswürdiger Ungezwungenheit nahm er an einem reservirten Tische inmitten der Tausende der Turner Platz, umringt von den Festgästen hielt er seine mannhafte, charakteristische und in manchen Theilen hochbedeutsame Ansprache, welche einen tiefen Eindruck machte.

Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

Geehrte Festversammlung! Vor acht Jahren war es mir vergönnt auf dieser Festwiese das VII. Deutsche Bundesschießen zu eröffnen. Heute nach 8 Jahren eröffne ich ein weit größeres Fest. Soweit die deutsche Sprache klingt und noch weit darüber hinaus sind Festgäste versammelt, um wie vor 7 oder 8 Jahren wieder zusammen zu kommen, wieder ein deutsches Turnfest zu feiern.

Vor 8 Jahren, da lebte noch unser greiser Heldenkaiser Wilhelm. Ihm, dem stets Siegreichen war es vergönnt, die letzten Jahre seiner Regierung Friede zu halten in Deutschland, ich möchte sagen in Europa. Mir war das Glück beschieden im letzten Jahre seines Lebens ihm näher zu treten. Diese Zeit wird mir unvergeßlich sein. Die Einfachheit, Anspruchslosigkeit, Bescheidenheit dieses Mannes, der so Großes geleistet hat, hat ihn erst recht groß erscheinen lassen. — Aber nicht nur diesen Kaiser, einen zweiten Kaiser hat Deutschland verloren, ich möchte ihn einen zwiefachen Heldenkaiser nennen; er war ein Held vor dem Feinde, er war ein Held dem eigenen schweren Leiden gegenüber, einem unheilbaren Leiden, dem er widerstanden hat, mit dem er gekämpft hat, bis zu seinem letzten Athemzuge. Bayern beklagt den Tod eines geistvollen, Begeisterung erweckenden Königs, den Wahnsinn umfing und immer tiefer und tiefer in seine Netze zog.

Aber von so traurigen Ereignissen allein wollen wir nicht reden. Wir wollen von einem der freudigen Ereignisse in den letzten 8 Jahren reden. Vor 8 Jahren erschien Deutschland isolirt; jetzt wissen wir, daß es gelungen ist, mit dem benachbarten Oesterreich-Ungarn ein festes Bündniß zu schließen, ein Bündniß, das in Deutschland und Oesterreich-Ungarn freudig begrüßt worden ist und von beiden Seiten hochgehalten wird.

Aber noch weiter zurück wollen wir schauen. Wir wollen an die Zeit Jahns denken. Wie sah es damals in Deutschland aus? Ein großer Theil war noch abgerissen und gehörte zum französischen Kaiserreiche, ein anderer Theil, im Rheinbunde vereinigt, war durch die Lage gezwungen, Napoleon im Kriege zu folgen. Preußen, das so sehr verkleinerte, hatte in seinem Lande französische Garnison, nur der Theil Deutschlands, der unter der Regierung des letzten römischen Kaisers und des ersten österreichischen Kaisers stand, hatte noch allein erträgliche Zustände. Der Kraft ganz Europas bedurfte es und eines dreijährigen Ringens, um die napoleonische Herrschaft zu brechen. In der damaligen Zeit, in der Zeit von Deutschlands Erniedrigung lebte in Bayern ein junger Mann, deutscher als viele früher und auch wohl jetzt es waren, der spätere König Ludwig I. von Bayern, dem voriges Jahr nicht nur von seinem eigenen Lande, sondern von ganz Deutschland, ich möchte sagen von der ganzen Welt gehuldigt worden ist. Dieser als Kronprinz empfand die Schmach, die Deutschland drückte, tief. Er machte kein Hehl daraus und es war in damaliger Zeit und in seiner Lage keine Kleinigkeit; er spielte damals um seine Krone und um sein Leben, und als die Befreiungskämpfe geschlagen waren und er später den Thron bestieg, da errichtete er den Befreiungskämpfern zu Ehren bei Kelheim die Befreiungshalle und setzte ihr den niemals genug zu beherzigenden Spruch vor: „Mögen die Teutschen niemals vergessen, was den Befreiungskampf nothwendig gemacht, noch wodurch sie gesiegt!" und seine Enkel haben diesen Spruch nicht vergessen. Als im Jahre 1870 von dem Neffen des großen Napoleon der damalige Norddeutsche Bund bedroht war, da war er es, der sein Heer dem Könige von Preußen unterstellte. Damit war entschieden, daß ganz Deutschland gegen Frankreich ging. Wie dann König Wilhelm das Heer von Sieg zu Sieg geführt hat, wie ihm später derselbe König Ludwig II. im Namen der deutschen Fürsten die deutsche Kaiserkrone angetragen hat, wie aus der Uebereinstimmung des norddeutschen Reichtages und Bundestages und der süddeutschen Parlamente das deutsche Reich entstanden ist, das wissen wir Alle noch zur Genüge.

Und nun frage ich Sie, meine Herren, die Sie aus dem deutschen Reiche sind, was ist unsere Aufgabe? Diese Aufgabe ist: treu festzuhalten an Kaiser und Reich und einig zu bleiben.

„Treu festhalten an Kaiser und Reich", darunter verstehe ich festhalten an dem von sämmtlichen deutschen Staaten freiwillig eingegangenen, freiwillig gehaltenen Bunde, der den Einzelstaaten je nach ihrer Bedeutung, je nach ihrer Geschichte, je nach ihrer Größe verschiedene Rechte einräumt, dessen Zentralgewalt genügt, um die nothwendige Einheitlichkeit nach innen und außen zu wahren; der aber auf der anderen Seite den einzelnen deutschen Staaten ermöglicht, die ihnen zukommenden Kulturaufgaben zu erfüllen.

Da weise ich vor Allem hin auf die Erhaltung des jetzigen hohen Standes in Kunst und Wissenschaft, den Deutschland errungen hat und den es nur hat erringen können und nur festhalten wird, wenn der Wettstreit der deutschen Staaten in diesem edlen Sinne aufrecht erhalten bleibt. Und nun, meine lieben Turner aus der befreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie! Ihnen spreche ich meine ganz besondere Freude aus, daß durch die hochherzige Handlung des verstorbenen Kaiser Wilhelm und des noch lebenden Kaisers und Königs Franz Josef unter Weisheit ihrer Staatsmänner es gelungen ist, nachdem Oesterreich durch die Verhältnisse genöthigt war, aus dem Norddeutschen Bunde zu treten, einen neuen Bund zu schließen. Diese That hat eine Bedeutung, die nicht hoch genug zu schätzen ist. Es bedeutet das endgiltige Schließen des mehr als 100jährigen Zwistes zwischen dem preußischen Königshause und dem Hause Habsburg-Lothringen (Bravo) — ein Zwist, an dem Deutschland Unsägliches gelitten hat. Ihnen, meine Herren, aus Oesterreich rufe ich zu: „Halten Sie fest an Ihrer deutschen Sprache und an Ihrer deutschen Gesinnung!" (Stürmisches Bravo!) Thun Sie dies. indem Sie nicht wanken und weichen in der Treue gegen Ihr berühmtes, angestammtes Haus Habsburg-Lothringen und vergessen Sie nicht, ebenso wenig wie wir vergessen, daß kein deutsches Fürstenhaus Deutschland so viele Kaiser gegeben hat wie das Haus Habsburg. Vergessen Sie nicht, wie auch wir es nicht vergessen, daß Habsburger und Lothringer oft an der Spitze gestanden sind, als es sich handelte, Deutschlands Feinde im Inneren und Aeußeren abzuwehren und daß sie mehr wie alle Anderen gegen Franzosen und Türken gekämpft. Und nun bedenken Sie, daß Ihr Kaiser Franz Josef es war, der, als im Jahre 1859, nach dem für Oesterreich unglücklichen Kriege, der Kaiser Napoleon das Ansuchen an ihn stellte, auf Kosten Deutschlands sich mit ihm zu vertragen, mit den stolzen Worten es ablehnte: „Ich bin ein deutscher Fürst." Vergessen Sie nicht, daß er es war, trotz Allem, was vorgegangen ist, der Deutschland wieder die Hand zum Frieden gereicht hat. Vergessen Sie nicht, daß, als der jetzige jugendliche, thatkräftige, unermüdliche, durch

katholischen Kirche ein und zerstörten die Gotteshäuser; von 24 an der Donau befindlichen Mühlen blieben nur drei stehen, von den anderen ist keine Spur übrig geblieben. Fünf Leichen wurden aus der Donau gezogen. In der Nähe der Stadt schleuderte der Orkan eine mit Fuhrwerken und Menschen vollbeladene Plätte gegen den Schlepper eines Dampfschiffes. Viele Menschen, zumeist Weiber und Kinder, fanden in den Wellen der Donau ihr Grab. In Bacs Almas waren die Leute auf freiem Felde eben mit Drusch beschäftigt und flüchteten sich vor dem Orkan unter die Dreschmaschine. Der Orkan stürzte die Dreschmaschine um, welche die fünf Arbeiter bis zur Unkenntlichkeit zerquetschte. Die übrigen Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen. In vielen Orten schlug der Blitz in die Häuser ein und die Einwohner konnten nur mit Mühe verhindern, daß der Orkan die Flammen weiter verbreitete. Die Minoritenkirche in Nyirbotar wurde vom Blitze angezündet und brannte nieder. Aus vielen Gegenden kommen Berichte, daß die Verbindungen unterbrochen sind, weil die Straßen zerstört, die Brücken abgebrochen sind. An die Bahndirektionen laufen Berichte ein, daß die Züge auf offenem Felde halten mußten, weil sie Gefahr liefen, vom Orkan aus den Schienen geworfen zu werden.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 29. Juli. **Zentral-Markthalle.** Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei schwacher Zufuhr schleppendes Geschäft. Schweinefleisch theurer. Wild und Geflügel, stilles Geschäft. Gute große Gänse und Enten begehrt, anderes Geflügel schwer verkäuflich, Fische. Schellfisch und kleine lebende Hechte reichlich zugeführt. Im Uebrigen mäßige Zufuhr. Preise entsprechend gut. Geschäft lebhaft. Butter und Käse. Lebhaftes Geschäft. Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 48—55, IIIa 40—46, Kalbfleisch Ia 55—63, IIa 45—55, Hammelfleisch Ia 48—53, IIa 40—48, Schweinefleisch 48—62 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—95 M., Speck, ger. 65—75 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,40—0,55, Rothwild per ½ Kilo 0,45—0,50, Rehwild Ia. 0,55—0,70, IIa. bis 0,50, Wildschweine 0,20—0,30, Kaninchen per Stück — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge 2,00—3,50, Enten alte 0,90—1,10, junge 0,90—1,20, Puten —, Hühner alte 0,90 bis 1,20, do. junge 0,35—0,60, Tauben 0,30 bis 0,35 Mark per Stück.

Fische. Hechte per 50 Kilo 40—70, Zander 100, Barsche — Karpfen große — Mk., do. mittelgroße — Mk., do. kleine —, Schleie 89—92 M, Bleie kleine — M., Aland 45 M., bunte Fische (Plötze ꝛc.) do. 42 M., Aale, gr. 130 M., do. mittelgr. 93—112 M., do. kleine 61 M. Krebse, große, p. Schock 8—12 M., mittelgr. 4,00—6 M., do. kleine 10 Centimeter 1,20—2,00 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 110—114 M., IIa. 103—108, schlesische, pommersche und posensche Ia. 110,00—112,00, do. do. IIa. 103,00—106,00 M., ger. Hofbutter 93—103 M., Landbutter 88—93, — Eier. Hochprima Eier 2,40—2,70 Mark, Prima do. 2,35, kleine und schmutzige Eier 2,00 M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Frühe blaue Speisekartoffeln 2,80 M., do. Rosen- 1—1,50 M., hiesige neue per 50 Liter — M., Malta-Kartoffeln — M., Zwiebeln, 4,50 — 5,00 M. per 50 Kilo, Mohrrüben, lange per 50 Liter 1,00 M., Gurken Schlangen- gr. per Stück 0,10—0,15 M., Blumenkohl, per 100 Kopf holl. 40—45 M., Kohlrabi, per Schock 0,20—0,30 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 2 bis 4 M., Spinat, per 50 Ltr. 0,75—1 M., Schoten, per Schffl. 4—6 M., Kochäpfel 5—6, Tafeläpfel, diverse Sorten 10,00—15,00 M. per 50 Kilo, Kochbirnen per 50 Liter 9—12 Mk., Eßbirnen 10—12 M. Kirschen, Werdersche per Tiene 1,50—1,75 M., Stachelbeeren, Werdersche per Tiene —,— M. Pflaumen, Werdersche, per Tiene 1,50 bis 2,00 Mark.

** **Berlin,** 27. Juli. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberski.) Ia. Kartoffelmehl 20½—21½ M., Ia. Kartoffelstärke 20—21 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 17—19 M., gelber Syrup 24½—25 M., Capillair-Export 26 bis 27 M., Capillair-Syrup 25—26 M., Kartoffelzucker-Capillair 24—25 M., Kartoffelzucker gelber 23—24 M., Rum-Couleur 37—38 M., Bier-Couleur 36—38 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 32—33½ M., do., sekunda 30—31 M., Weizenstärke (kleinst.) 37—38 M., do. (großst.) 40—41 M., Hallesche und Schlesische Stärke 41—42 M., Schabe-Stärke 32—34 M., Mais-Stärke 31—32 M., Reisstärke (Strahlen-) 45½—47 M., do. (Stücken-) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo. (B.B.-Z.)

Marktpreise zu Breslau am 29. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	geringe Waare Höchster M.Pf.	geringe Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	18 30	18 10	17 80	17 40	17 10	16 60
dto. neuer		17 60	17 30	17 —	16 60	16 —	15 50
Weizen gelber		18 20	18 —	17 70	17 30	17 —	16 60
dto. neuer		17 50	17 20	16 90	16 50	15 90	15 40
Roggen		16 —	15 80	15 60	15 30	15 10	14 90
Gerste		14 70	14 —	13 70	13 30	12 10	11 80
Hafer		15 80	15 60	15 50	15 40	15 20	15 10
Erbsen		16 —	15 50	15 —	14 50	13 50	13 —

Raps, per 100 Kilogramm, 33,— — 31,25 — 29,75 Mark.
Winterrübsen 32,25 — 30,75 — 29,25 Mark.
Sommerrübsen —,— — —,— — —,— Mark.
Dotter —, —, — Mark.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08 — 0,09 — 0,10 Mark.

Breslau, 29. Juli, 9½ Uhr Vormittags. Die Stimmung am heutigen Markte war ruhig und Preise bei mäßigem Angebot unverändert.

Weizen ruhig, per 100 Kilogr. schles. weißer 16 60 bis 17,70 bis 18,30 Mark, gelber 16,50—17,60—18 20 Mark feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 17,50 M. — Roggen ruhig, per 100 Kilogr. 15,20 bis 15,60 bis 16,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,70—15,10—15,30, weiße 15,00—16,00 M. — Hafer sehr ruhig, per 100 Kilogramm 15,10—15,50—15,80 Mark. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—13,50 Mark. — Erbsen wenig vorhanden, per 100 Kilogr. 14—15—16 M., Viktoria-16,00 bis 19,00 Mark. — Bohnen fest, per 100 Kilogramm 18,00 bis 18,50 bis 19,00 Mark. — Lupinen fest, per 100 Kilogramm gelbe 7,00—8,00—9—11,00—11,50 Mark, blaue 7,50 bis 8,50—9,50 Mark. — Wicken begehrt, aber nicht vorhanden, per 100 Kilogr. 15,00 bis 16,00 bis 16,50 Mark. — Oelsaaten ruhig. — Schlag lein fest. — Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Winterraps 33,00—31,00 bis 30,00 M., Winterrübsen 32,00 bis 30,50—29,00 M. — Hanfsamen unverändert, 15,00—16,00—17,50 M. Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schles. 15,25—16,00 Mark, fremder 14,50 bis 15,50 Mark. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 16,75—17,00 M., fremder 14,75—15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogr. 12,75—13,25, September-Oktober 12,50—13 M. — Kleesamen, weißer neuer, 40—45—50—53 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm incl. Sack Brutto Weizen- fein 26,25—26,75 M., Hausbacken- 24,25—24,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,40—10,80 M., Weizenkleie 9,00 bis 9,40 Mark.

Heu per 50 Kilogramm neu 3,00—3,50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 33,00 bis 36,00 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	27. Juli.	29. Juli.
fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	36,75 M.	36,75 M.
Gem. Raffinade II.	—	—
Gem. Melis I.	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia	—	—
Melasse IIa	—	—

Tendenz am 29. Juli: Sehr still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	27. Juli.	29. Juli.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzucker Rend. 92 Proz.	—	—
dto. Rend. 88 Proz.	—	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	16,00—19,30 M.

Tendenz am 29. Juli: Still.

Danzig, 29. Juli. Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: NO.

Weizen. Von Inlande ist nur eine Partie fein weiß 130 Pfd. 188 M. gehandelt. Für Transitweizen war die Stimmung eine sehr ruhige und der Verkauf schwierig, erzielte Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt 123 Pfd. 135 M., gutbunt 127 Pfd. und 127/8 Pfd. 140 M., 128/9 Pfd. 143 M., hellbunt 128 Pfd. 147 Mk., hochbunt 130/1 Pfd. 149 M., für russischen zum Transit gutbunt 128/9 Pfd. 142 M., hell 118 Pfd. 133 M., hochbunt 130 Pfd. 151 M., roth schmal 119 Pfd. bis 121/2 Pfd. 124½ M., roth milde 129/30 und 130 Pfd. 137 M., Ghirka 120 Pfd. 125 M., 123/4 Pfd. 128 M. per Tonne. Termine: September-Oktober transit 141 M. bez., zum freien Verkehr 179 M. Gd., Oktober-November transit 141½ M. Br., 141 M. Gd., November-Dezember transit 142 M. bez., April-Mai transit 146 M. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 179 M., transit 138 Mark.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen alt 122 Pfd. 146 M., frisch 123/4 Pfd., 124/25 Pfd. und 128 Pfd. 145½ M., 127 Pfd., 127/28 Pfd. und 128 Pfd. 145 M., polnischer zum Transit 124 Pfd. 100 M., russischer zum Transit 125 Pfd. 100 M., 122 Pfd. bis 123/24 Pfd. 98 M, 121/22 Pfd. 97 M., 119 Pfd. 96 M., 118 Pfd. 95, 96 M., Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: September-Oktober inländisch 146 M. bez., unterpoln. 103½ M. bez., transit 102½ M. bez., Oktober-November inländischer 147 M. Br., 146½ M. Gd., transit 103 M. Gd., November-Dezember transit 104½ M. Br., 104 M. Gd., April-Mai transit 108 M. Br., 108 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 144 M., unterpolnischer 98 M., transit 97 Mark.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 105 Pfd. 90 M., 108/9 Pfd. Geruch 92 M., 113 Pfd. 92½ M., Futter 88 M. per Ton. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Schweinebohnen polnische zum Transit 110 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 270 M. per Tonne. — Raps inländischer 294 bis 298 M., russischer zum Transit 280 M. per Tonne bezahlt. — Leinsaat russisches ordinär 160 M. per Tonne gehandelt. — Dotter russischer zum Transit 160 M. per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport 4, 4,10 M., mittel 3,80, 3,85, 3,90 M. per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,15, 4,20 M. per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loko kontingentirter 54½ M. Gd., nicht kontingentirter 34½ M. Gd.

Hamburg, 30. Juli. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Petroleumauktion. Sämmtliche zum Verkauf gestellte 1000 Barrels prima Weiß 25° Marke Hermann Stursberg u. Comp. und diverse bessere amerikanische Marken zum Durchschnittspreise von 7,26½ Mark verkauft. Nächste Auktion am Freitag.

Lokales

Posen, 30. Juli.

* Nun meldet auch die „Kölnische Zeitung", daß die Verhandlungen des Erzbischofs Dinder mit der preußischen Regierung so weit gediehen sind, daß schon für die nächste Zeit das Eintreffen der königlichen Genehmigung zur Wiedereröffnung des Posener Priesterseminars zu erwarten steht.

⊙ [Straßenverbreiterung.] Die Windgasse, dieser enge Verbindungsweg zwischen der Wasserstraße und dem Neuen Markt, wird endlich und voraussichtlich in nicht ferner Zeit verbreitert und dadurch eine schon längst ersehnte und sehr nothwendige Zufuhrstraße zum Neuen Markte geschaffen werden. Nach uns gewordenen Mittheilungen ist vom Magistrat das Projekt für die Verbreiterung der Windgasse bereits aufgestellt. Hoffentlich erfolgt eine Verständigung darüber zwischen den betheiligten Behörden bald und wird der Abbruch des der Stadtgemeinde Posen gehörigen Eckhauses, Wasserstraße 16a, dann nicht lange auf sich warten lassen.

⊙ **Ein todter Soldat,** ein Gefreiter des 5. Train-Bataillons,

---

Bundestreue und Arbeit der Freundlichkeit ausgezeichnete deutsche Kaiser ihm seinen ersten Besuch abstattete, nach den üblichen Trinksprüchen auf beide Monarchen der Kaiser und König Franz Josef es war, der noch einmal aufstand, das Glas erhob und trank auf die deutsche Armee, der sagte: „Unsere Kameraden", und der deutsche Kaiser antwortete: „Die österreichisch-ungarische Armee soll leben, unsere Kameraden." Ich wende mich nun an alle diejenigen, die weder zu Deutschland noch zu Oesterreich-Ungarn gehören, die aber unsere Sprache sprechen. Ich freue mich, daß nicht nur in Europa, sondern auch außerhalb unsere Sprache Geltung behalten hat und gesprochen wird. Wir wünschen mit Allen in Frieden zu leben und freuen uns mit diesen Völkern im geistigen Verkehr geblieben zu sein. Das Wort von Mund zu Mund, der Klang der Muttersprache, die Literatur und nicht am wenigsten die Universitäten sind ein Band, das sämmtliche Deutsche umschlingt.

Nun ein Wort noch an die Fremden. Dem neuen Bunde, den Deutschland mit Oesterreich-Ungarn geschlossen hat, hat sich noch ein Dritter Bundesgenosse angeschlossen — Italien. So ist jetzt ein Gebiet im Bunde vereinigt, das im Mittelalter das römische Reich deutscher Nation ausmachte. Aber welch ein Unterschied gegen damals! Während damals der Kaiser fortwährend gegen innere und äußere Feinde zu kämpfen hatte und nur wenige ihrer Krone froh sein konnten, schützt dieser Bund den Frieden Europas, und wenn dieser mächtige Bund im Stande ist, in kürzester Zeit Heere aufzustellen, wie sie die Welt nie gesehen hat, so ist er doch nur zum Frieden geschaffen, und wir Alle wünschen und hoffen, daß dieser Friede lange dauern möge.

Nun aber schließe ich, indem ich den Wunsch ausspreche, daß das VII. deutsche Turnfest gelingen möge wie das VII. deutsche Bundesschießen in München und daß, wenn Sie wieder in Ihre Heimath zurückkehren werden, Sie sich an dieses Fest und an die festgebende Stadt gerade so gern erinnern, wie es die deutschen Schützen thun, die vor 8 Jahren hier versammelt waren.

Nicht von einer fürstlich geschmückten Tribüne herab, sondern auf seinem Platz bleibend, sprach Prinz Leopold, so schlicht und kernig, so einfach und herzlich, wie ein echter Fürst zu seinem Volke. Er wollte ein einfaches Mitglied der Festversammlung sein, und diese erhabene und edle Auffassung seiner Stellung dem Feste und den Gästen gegenüber, hat die Wirkung seiner Rede zu einer überwältigenden gestaltet, hat ihm in wenigen Minuten die Sympathien und die Liebe von Tausenden eingetragen. — Nachdem Herr Rechtsanwalt Georgi, der Ehrenpräsident der deutschen Turnerschaft, in hinreißenden Worten auf die Bedeutung des Festes hingewiesen und ein mit jubelnder Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Prinz Ludwig ausgebracht hatte, rief Herr Bürgermeister Dr. v. Widenmeyer in begeisterten und begeisternden patriotischen Worten den von nah und fern herbeigeströmten Gästen ein herzliches Willkommen zu. Herr Professor Boethge aus Thorn, der stellvertretende Vorsitzende, übernahm, da Herr Direktor Maul aus Karlsruhe, der Präsident der deutschen Turnvereine, am Erscheinen verhindert war, die Leitung des Festes. — Auf ein gegebenes Zeichen theilte sich der Vorhang der in der Festhalle errichteten Bühne, das Bundesbanner, welches die Dresdener Turner bisher gehütet hatten, wurde sichtbar und mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Aus den Händen der Vertreter Dresdens, der früheren Feststadt, übernahm Herr Rath Weber im Namen der Münchener Turner das Banner und gelobte feierlich, dasselbe getreulich hüten und bewahren zu wollen. „Gut Heil Dresden, Gut Heil München" brauste es stets von Neuem durch die Halle. Der stürmischen Szene folgte ein ruhiges, sinniges Schauspiel, die Uebergabe des von den Frauen und Jungfrauen Münchens gestifteten, prachtvollen Fahnenbandes. Herr Rechtsanwalt Dürk begleitete mit einer poetischen Ansprache die Uebergabe des Bandes, welches unter lautem Jubel an das Bundesbanner geheftet wurde.

Die Eröffnungsfeier, welche einen von Begeisterung und Gemüthlichkeit durchzogenen Verlauf nahm, wurde durch die Aufführung des von Felix Dahn gedichteten Festspiels abgeschlossen.

Der Dichter hat dem Festspiel ein durchaus volksthümliches Gepräge aufgedrückt und von den bei derartigen Dichtungen sehr beliebten Allegorien nur einen sehr beschränkten Gebrauch gemacht. Der Magister Negativus will die Bedeutung des Turnens nicht anerkennen, hält die Pflege desselben für durchaus überflüssig. In schwungvollen Worten versucht eine Frau (Germania) den Zweifler eines Besseren zu belehren. Deutsche Turner, Preußen, Altbayern, Württemberger, Sachsen und Pfälzer unterstützen die Frau durch Wort und That; sie machen den Versuch, den Philister durch kraftvolle Turnübungen und Reden zu bekehren, allein vergebens. Der Magister ruft:

„Das deutsche Reich, nicht Sänger, Schützen, Turner,
Ganz andere Leute haben das gemacht."

Allein die Frau fällt ihm ins Wort und ruft:

„Gewiß, das that der Kaiser Barbablanca
Und jene Beiden, die, wie Wodans Raben,
Von seiner Schulter nie gewichen sind
Mit Rath und That: der Bismarck und der Moltke.
Doch fragt den Feldmarschall, den Moltke, selbst,
Ob er mit seinem Feldherrnstab allein
Den Feind bezwungen hätte, ob er nicht
Ein Heer bedurfte, nein, ein ganzes Volk,
Das nicht aus zagen Schwächlingen bestand;
Ein Volk von Männern mit geübter Kraft,
Ja mit geübtem Muth; denn auch den Willen,
Nicht nur des Armes Muskel gilt's zu üben.
Die viel verlachten Sänger, Schützen, Turner,
Sie hatten vorbereitet Leib und Seele
Des deutschen Volkes, daß es ein wacker Werkzeug,
Ein Schwert des Siegs ward in des Führers Faust."

Was Begeisterung und Manneskraft nicht vermögen, den Magister zu bekehren, wird durch einen Zufall erreicht. Der Philister stürzt in einen tiefen Keller „Zum deutschen Durst" herab und wird durch die Geschicklichkeit der ihm zu Hilfe eilenden Turner gerettet. Magister Negativus hat jetzt an seiner eigenen Person die Nützlichkeit der Turnerei erkannt und ist bekehrt. — Die Art, wie hier die hohe Bedeutung und der innerste Kern der deutschen Turnerei praktisch erläutert werden und ein Gegner derselben eines Besseren belehrt wird, hat einen mehr nüchternen als volksthümlichen Anstrich. Allein der begeisterte Schluß des Festspiels besiegt alle Bedenken. Auf einer Anhöhe steht Germania und sendet ihren Abschiedsgruß hernieder:

„Ob ich auch scheide, bleib' ich doch bei Euch.
Den Frieden will ich und ich brech ihn nie,
Doch wird er uns gebrochen, dann — ich weiß —
Wenn ich Euch rufe, stürmt Ihr all herbei
Vom Bernsteinstrande bis zum Karwendeljoch!
Kein deutscher Turner fehlt mir in der Noth!
Ich zähl' auf Euch, die Stützen meines Throns,
Die Mutter ruft Euch segnend zu: „Gut Heil!""

Ein Sturm der Begeisterung brach aus, die Hüte flogen in die Luft, und wie brausender Donnerhall ertönten die Klänge der „Wacht am Rhein". Der jubelnde Sang war verklungen, allein die Begeisterung nicht verrauscht; der Enthusiasmus brach sich stets von Neuem Bahn und verlieh der Eröffnungsfeier des VII. deutschen Turnfestes ein ganz besonders herrliches und charakteristisches Relief.

Der Festzug mußte heute der Ungunst des Wetters zum Opfer fallen und auf morgen verschoben werden. Selbstverständlich hat die Festesstimmung hierdurch einen etwas wässerigen Beigeschmack erhalten, allein die tapferen Turner verzagen nicht, sie klammern sich nicht nur an den auf dem Festplatz aufgestellten Turngeräthen, sondern auch an der Hoffnung fest und suchen und finden beim König Gambrinus Trost und Vergessen.

Alfred Holzbock.

wurde gestern Vormittag nach 9 Uhr von Mannschaften des dort eine Felddienstübung haltenden 46. Infanterie-Regiments an der Straße hinter Zegrze aufgefunden. Die Leiche wurde auf Anordnung des die Mannschaften befehligenden Hauptmanns nach dem Garnisonlazareth geschafft. Wie wir hören, ist der Gefreite beurlaubt gewesen und in der Nähe von Zegrze ortsangehörig. Muthmaßlich hat ihn der Schlag getroffen.

* **Feuer.** Gestern Abend um 9 Uhr brach in einem Papiergeschäfte, Wilhelmsstraße Nr. 3a, Feuer aus, welches einen Theil der Waaren vernichtete. Von der alarmirten Feuerwehr wurde das Feuer durch eine Schlauchleitung vom Hydranten aus schnell gelöscht.

Telegraphische Nachrichten.

München, 30. Juli. Bei dem Festmahl der Turner, an welchem etwa 1000 Personen Theil nahmen, brachte der Vorsitzende, Professor Boethge, das Hoch auf den Prinzregenten und Bürgermeister Wiedemeyer das Hoch auf den Kaiser aus. Dr. Georgi toastete auf den Kaiser von Oesterreich. Jedes Hoch begleitete die betreffende Nationalhymne, deren erste Verse gesungen wurden. An Kaiser Wilhelm wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. An Dr. Goetzes „Gut Heil" schloß sich der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles". An diese Trinksprüche reihten sich diejenigen zweier Ausländer, des Schweizers Waeffler, welcher die Grüße der Schweizer überbrachte und einen silbernen Pokal spendete, sowie Kienmanns aus Mähren, welcher ein „Gut Heil" auf den deutschnationalen Gedanken ausbrachte.

London, 30. Juli. Gestern Abend erklärte sich im Oberhaus Marquis von Salisbury bereit, die Forderung, betreffend die Vorlegung des weiteren Schriftwechsels über Bulgarien, zu befriedigen. Die Geschichte Bulgariens sei seit 1887 nicht reich an Ereignissen; das Fürstenthum werde gut regiert und mache Fortschritte, die Angelegenheiten desselben würden von der Regierung erfolgreich geleitet. Es sei unmöglich, ein Urtheil darüber abzugeben, was die Zukunft der Balkanhalbinsel und der anderen Theile der Türkei sein würde, es liege aber gegenwärtig nicht mehr Grund vor, Ruhestörungen in Bulgarien zu befürchten, als irgend früher. Vielmehr zeigten sich ermuthigende Symptome erhöhter Stabilität und eines weitern Fortschreitens des Landes. Bei den verschiedenen großen und kleinen Potentaten bestehe weit weniger Geneigtheit auf die Möglichkeit von Ruhestörungen in der Türkei zu spekuliren. Rußland habe eine sehr korrekte Haltung beobachtet. Das Verhalten der russischen Regierung, die immer nur nach den Ereignissen geurtheilt, habe die friedlichen Versicherungen, welche der Zar stets gegeben, in vollem Maße unterstützt. Er wünsche nicht die Besorgnisse Lord Strathedens zu interessiren, halte es jedoch nicht für wohlgethan, die orientalische Frage zu diskutiren. Er glaube, im Ganzen gehe dieselbe einer schnellen, gesunden und friedlichen Lösung durch die natürliche Entwickelung der Kraft aller in jenen Gegenden vorhandenen Bevölkerungen entgegen. Je nachdem alle außerhalb Stehenden sich jeweder Aktion und Einsprache enthielten, welche nur die zuweilen auftretenden unglücklichen Differenzen steigern könnte, hoffe er mit einem gewissen Grade von Zuversicht, daß das dunkle Bild, welches Campbell von der unmittelbaren Zukunft entworfen habe, die Thatsachen nicht rechtfertigen würden.

London, 30. Juli. Das Unterhaus hat gestern Nachts nach einer achtstündigen Debatte den Antrag Morleys zur Apanagevorlage mit 355 gegen 134 Stimmen verworfen und den Antrag der Regierung angenommen.

Athen, 30. Juli. Der Gouverneur von Kreta ist nach Konstantinopel berufen. Von Kreta soll eine Delegation von 4 Christen und 2 Muselmännern nach Konstantinopel gehen, um wegen der Konzession zu verhandeln.

Breslau, 30. Juli. Dr. Julius Stein, der frühere Chefredakteur der „Breslauer Zeitung", ehemals Mitglied des preußischen Nationalvereins, ist gestern Nachts gestorben.

(Stein, der, im 77. Lebensjahre stehend, als Nestor der preußischen Journalisten auch in den Reihen seiner politischen Gegner allseitiger und unbeschränkter Anerkennung und Hochachtung sich erfreute, war einer der wenigen Männer, die Zeit ihres Lebens ihren freiheitlichen politischen Idealen treu geblieben sind. Sein Name wird im Lager aller wahrhaft Freisinnigen auf ein dauerndes ehrendes Andenken Anspruch machen können.)

München, 30. Juli. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Das Bankett in der Festhalle währte von 8 Uhr bis nach Mitternacht; es waren 600 Theilnehmer und Tausende von Zuschauern zugegen. Der Verlauf war ein glänzender. Charakteristisch war die Kundgebung der Schweizer, deren Vertreter der deutschen Turnerschaft einen Alpenblumenstrauß und einen Silberpokal überbrachte. Unter großem Enthusiasmus wurde des Redners Wunsch betreffs stets freundschaftlicher Beziehungen der deutschen und schweizer Turner begrüßt. Das Wetter ist andauernd regnerisch.

Paris, 30. Juli. Nunmehr sind 1421 Wahlresultate von den 1429 bekannt. 751 Republikaner und 427 Konservative sind definitiv gewählt. Boulanger ist zwölfmal gewählt, 161 Stichwahlen sind noch erforderlich. Die Republikaner haben bis jetzt 27 Sitze verloren. — Der Schah ist in Cherbourg eingetroffen.

Bukarest, 30. Juli. Bei den Stichwahlen für zwei Senatssitze sind Exminister Bratiano und ein anderer Konservativ-Liberaler gewählt.

Börse zu Posen.

Posen, 30. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— Kündigungspreis (50er) 55,10, (70er) 35,30. (Loko ohne Faß) (50er) 55,10, (70er) 35,30.
Posen, 30. Juli. [Börsenbericht.]
Spiritus still. (Loko ohne Faß) (50er) 55,10, (70er) 35,30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 30. Juli. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not. v. 29.		Not. v. 29.
Weizen schwach		**Spiritus** ruhig	
pr. Juli-August	— — 190 25	**unverst.** mit Abgabe	
„ Sept.-Oktober	189 25 190 75	v. **50 M.** loco o. F.	56 30 56 50
„ Novem.-Dezbr.	191 75 193 25	„ Juli-August	55 50 55 50
Roggen matt		„ Septbr.-Oktober	54 40 54 50
„ Juli-August	— — — —	**unverst.** mit Abgabe	
„ Sept.-Oktober	159 75 160 75	v. **70 M.** loco o. F.	36 60 36 90
„ Novem.-Dezbr.	163 — 163 75	„ August-Septbr.	35 90 36 —
Rüböl fest		„ Septbr.-Oktober	35 — 35 —
pr. Sept.-Oktober	63 80 63 50	„ September	36 40 36 50
Hafer matt		„ Novem.-Dezbr.	34 40 34 60
pr. Sept.-Oktober	146 50 147 —		

Kündig. in **Roggen** — Wspl. — Kündig. in **Spiritus** 10,000 Ltr.
Spiritus: Schluß matt. August-September 50er 55,10.

Deutsche 3½ Reichsa.	104 20	104 20	Russ. 4½ Bdr. Pfdbr.	96 75	96 60
Konsolidirte 4% Anl.	107 10	107 20	Poln. 5% Pfandbr.	63 50	63 40
Pos. 4% Pfandbriefe	101 60	101 70	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 75	57 80
Pos. 5% Pfandbr.	101 40	101 40	Ungar. 4% Goldrente	85 40	85 10
Pos. Rentenbriefe	105 75	105 60	Oestr. Kred. Akt.	163 30	162 —
Oestr. Banknoten	170 15	169 55	Oestr. sr. Staatsb.	94 30	93 25
Oestr. Silberrente	72 10	72 10	Lombarden	50 30	49 ⅛
Russ. Banknoten	211 90	211 50	**Fondstimmung**		
Russ. kons. Anl. 1871	102 —	102 —	fest		

Ostpr. Südb. E. St. A.	106 50	105 30	Pos. Provinz. B. A.	116 —	116 —
Mainz Ludwighf. dto.	123 50	123 30	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	70 20	69 75	Pos. Spritfabr. B. A.	110 10	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	164 40	164 40	Berl Handelsgesellsch	172 75	171 —
Warsch-Wien. E. S. A.	215 50	214 50	Deutsche B. Akt.	171 75	169 60
Galizier E. St. Akt.	82 50	81 70	Diskonto Kommandit	231 75	229 10
Russ 4% konf. Anl. 1880	90 40	90 —	Königs- u. Laurahütte	137 50	136 75
dto. 6% Goldrente	112 40	111 80	Dortm. St. Pr. La. A.	94 30	92 90
dto. zw. Orient. Anl.	64 30	64 30	Inowrazl. Steinsalz.	51 —	51 10
dto. Präm.-Anl. 1866	160 —	160 50	Schwarzkopf	298 50	208 —
Italienische Rente	95 10	94 90	Bochumer	210 50	273 50
Rum. 6% Anl. 1880	107 20	107 10	Gruson	273 50	298 50

Nachbörse: Staatsbahn 94 30 Kredit 163 30 Diskonto-Kom. 231 30
Russische Noten 209 70 (ultimo)

Stettin, den 30. Juli. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not. v. 29.		Not. v. 29.
Weizen matt		**Spiritus** behauptet	
Juli-Aug. a. Usance	183 — 183 50	**unverst.** mit Abgabe	
Juli-Aug. neue „	— — — —	v. **50 M.** loco o. F.	55 50 55 50
Sept.-Okt. a. Usance	186 — 186 50	**unverst.** mit Abgabe	
Sept.-Okt. neue „	— — — —	v. **70 M.** loco o. F.	35 70 35 70
Roggen matt		pr. Juli-August	34 50 34 40
Juli-Aug. a. Usance	153 50 154 50	pr. Septemb.-Oktbr.	34 50 34 50
Juli-Aug. neue „	— — — —	**Rüböl** fest	
Sept.-Okt. a. Usance	155 50 157 —	pr. Septemb.-Oktbr.	64 50 64 50
Sept.-Okt. neue „	— — — —	**Petroleum** behauptet	12 20 12 20

Petroleum loco versteuert Usance 1½.
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 29. Juli, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	764	SSW	3	halb bedeckt	16
Aberdeen	763	OSO	1	halb bedeckt	14
Christiansund	762	NNO	1	Nebel	12
Kopenhagen	755	NNW	2	bedeckt	18
Stockholm	754	N	6	heiter	17
Haparanda	756	still		bedeckt	15
Petersburg	754	O	1	bedeckt	19
Moskau	755	SO	1	heiter	21
Cork, Queenst	—				
Cherbourg	765	W	2	Dunst	15
Helder	761	N	1	wolkig	16
Sylt	759	NNW	3	wolkig	15
Hamburg	759	NW	6	wolkig	14
Swinemünde	753	NW	6	Regen	16
Neufahrwasser	747	NNO	2	bedeckt	16
Memel	748	OSO	1	Regen	16
Paris	—				
Münster	762	WSW	3	halb bedeckt	14
Karlsruhe	765	SW	5	wolkig	15
Wiesbaden	764	NW	1	bedeckt	15
München	765	NW	5	wolkig	12
Chemnitz	760	WNW	4	bedeckt [1]	11
Berlin	756	WNW	7	bedeckt	14
Wien	759	W	3	heiter	15
Breslau	753	W	7	Regen	11
Ile d'Aix	—				
Nizza	—				
Triest	759	ONO	2	halb bedeckt	21

[1]) Gestern Nachmittags Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Polen lag, ist etwas nordwärts nach dem nordöstlichen Deutschland fortgeschritten, auf seiner Westküste starke westliche bis nördliche Winde verursachend. Rügenwaldermünde meldet Nordnordoststurm. Das Wetter ist über Deutschland andauernd kühl und veränderlich. In Rügen sind 23, in Neufahrwasser 25, in Friedrichshafen 25 mm Regen gefallen. Chemnitz hatte gestern Nachmittag Gewitter. **Deutsche Seewarte.**

Wetterprognose

für Mittwoch, den 31. Juli 1889,
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Hamburg, den 30. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, kühler, zum Theil bezogen, zum Theil klar — strichweise Regenfälle und Gewitter. Lebhafter Wind.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Juli Morgens 0,56 Meter.
„ „ 30. „ Morgens 0,62 „
„ „ 30. „ Mittags 0,62 „

4. Klasse 180. Königlich Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Juli 1889. — 6. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

330 79 529 (300) 683 791 852 75 97 901 **1**153 72 277 350 93 427 30 547 640 44 733 (500) 835 928 **2**008 114 29 57 358 88 (300) 402 78 554 83 (**3000**) 602 717 92 (**1500**) 808 45 934 **3**091 101 17 238 348 525 690 733 51 804 50 94 **4**023 374 452 650 88 (300) 811 28 946 **5**123 31 (500) 444 501 7 44 71 634 762 **6**049 84 238 51 460 570 735 93 97 960 96 **7**043 92 108 58 515 601 722 843 60 990 **8**059 (300) 244 311 543 977 **9**031 143 53 67 247 59 328 450 940 72

10073 113 52 72 78 260 382 750 87 861 942 **11**013 63 120 21 202 87 91 326 426 58 508 613 45 97 787 845 905 90 **12**069 80 421 (**1500**) 29 568 773 **13**004 58 185 226 94 339 416 18 20 92 607 931 45 **14**174 86 217 86 435 36 521 936 38 74 (**15 000**) 94 **15**018 38 52 69 95 156 309 431 749 920 **16**079 268 431 78 643 761 79 80 958 78 **17**020 72 126 37 86 (**1500**) 302 432 710 59 872 (**3000**) 937 **18**420 37 60 (500) 584 759 820 **19**040 346 (**3000**) 460 75 584 665 799 803 907 49 54

20087 94 566 71 694 774 809 99 937 **21**000 91 109 13 61 87 93 375 (500) 77 (**1500**) 597 615 57 702 24 825 49 (500) 902 (500) **22**022 150 203 54 521 36 69 619 828 81 (300) 998 **23**199 310 524 25 86 97 603 (500) 718 91 827 60 920 51 94 **24**079 341 408 24 650 **25**160 235 92 427 70 521 67 725 955 **26**226 88 419 525 47 (**1500**) 667 905 **27**044 46 202 318 924 45 66 **28**155 59 294 376 437 42 46 81 527 65 86 649 93 731 820 32 69 **29**024 122 247 427 88 677 795 956 91

30031 67 89 110 33 282 (300) 343 692 701 40 823 74 (**1500**) 95 990 **31**070 160 380 427 45 553 67 70 80 734 873 925 **32**146 50 (**1500**) 85 292 300 9 23 511 39 45 74 870 988 90 **33**019 120 91 355 99 459 615 717 849 910 55 **34**149 84 375 86 493 526 59 72 694 (300) 712 53 (**1500**) 840 45 89 909 **35**025 (300) 58 180 96 (**3000**) 303 665 81 91 730 939 98 **36**162 210 18 69 340 424 52 617 28 **37**259 498 (**1500**) 566 85 749 81 (**3000**) 941 **38**010 35 141 389 734 801 960 89 (**1500**) **39**137 399 447 59 99 544 611 755 66 75

40074 148 261 363 418 563 (300) 625 61 705 76 838 995 **41**034 48 153 220 38 50 373 528 60 766 99 **42**012 157 590 655 745 48 835 930 (**3000**) **43**232 604 57 60 **44**185 93 231 379 89 438 621 23 (**3000**) 725 912 26 **45**203 401 72 82 536 71 969 **46**140 59 92 201 62 437 44 539 65 636 **47**085 262 316 21 91 421 65 681 728 850 54 907 62 66 **48**108 33 38 73 213 32 46 615 17 717 899 930 48 **49**108 51 300 511 61 627 874 97 942 72

50063 201 336 40 584 638 858 84 **51**070 434 506 81 717 58 68 863 73 954 95 **52**105 8 75 222 39 97 408 596 628 92 706 920 **53**050 159 78 417 71 (**3000**) 612 **54**460 518 601 (300) 50 710 818 21 **55**035 127 (**1500**) 378 95 460 601 27 99 720 828 82 994 **56**843 **57**024 143 97 231 300 83 528 895 **58**110 15 45 84 230 44 815 947 59 **59**021 114 90 267 (300) 352 536 619 717 31 69

60051 (500) 225 446 526 609 737 39 844 51 937 89 **61**060 191 214 66 416 515 615 91 824 51 917 64 (**5000**) 82 **62**073 439 51 93 606 763 **63**014 191 221 761 **64**087 (500) 207 43 62 94 483 (**3000**) 716 843 63 967 89 **65**040 138 269 330 432 36 673 745 78 83 (500) 842 85 984 89 **66**046 103 15 226 89 345 483 690 754 61 90 931 **67**260 313 23 455 662 90 915 **68**013 161 (500) 290 300 (300) 93 (**3000**) 414 571 651 (500) 728 808 **69**258 417 78 973

70238 334 69 406 10 55 733 891 92 913 51 **71**505 (300) 45 (300) 90 691 (**1500**) 746 820 69 927 **72**221 63 309 (300) 469 649 757 834 49 52 56 977 **73**043 72 100 18 269 324 46 69 560 80 606 39 **74**072 127 267 91 580 628 65 857 956 **75**008 56 98 182 216 74 360 498 606 29 67 888 920 23 44 65 **76**155 (**3000**) 216 83 393 437 608 95 814 944 **77**093 192 217 75 96 318 426 645 74 844 984 **78**027 209 361 478 560 77 712 36 818 94 912 81 **79**004 265 320 66 639 41 58 77 (300) 773 843 78 961 (300) 89 97

80035 294 799 812 88 932 80 **81**197 243 61 82 354 417 22 711 915 58 **82**118 271 96 308 68 519 38 63 70 674 769 849 91 922 29 **83**076 199 250 386 454 681 724 25 (500) 85 887 980 93 **84**049 80 99 488 806 25 77 **85**069 134 70 333 70 528 (300) 52 95 639 97 735 881 **86**050 57 119 62 68 75 221 83 348 95 583 95 98 643 877 928 30 51 76 **87**247 401 523 65 77 627 89 784 809 28 49 (300) 922 41 64 (**1500**) **88**060 222 93 312 580 837 926 **89**014 71 85 149 603 31 819 52 (**3000**) 62 85

90038 81 122 92 295 (**3000**) 421 95 (500) 642 745 (**1500**) 70 866 910 13 **91**086 210 17 30 326 433 95 690 797 943 **92**055 172 225 (300) 327 54 429 538 68 657 63 800 981 **93**039 48 160 221 320 400 4 67 75 760 825 907 **94**037 90 124 239 325 575 610 (300) 29 820 24 70 979 **95**062 180 200 67 71 305 400 12 899 944 **96**005 606 44 799 896 929 39 79 (500) **97**229 86 87 434 799 824 52 935 **98**016 155 60 79 (300) 342 435 43 45 (500) 575 763 820 86 87 **99**057 93 154 483 523 58 611 740 63 823 48 94 (500)

100063 396 554 785 925 41 **101**255 356 485 579 913 84 **102**025 403 6 29 500 (300) 6 14 50 62 98 619 22 23 24 806 66 919 **103**054 219 89 395 407 519 43 619 26 93 733 850 984 **104**070 99 104 8 (300) 211 18 21 99 364 66 525 86 612 32 52 54 814 71 94 987 **105**055 110 271 312 43 464 533 625 53 748 85 **106**046 306 57 61 91 410 41 599 604 26 (300) 45 828 901 3 **107**226 339 478 562 609 756 **108**108 77 (**3000**) 203 364 78 (**3000**) 499 646 732 78 932 **109**037 98 187 441 99 584 616 (500) 833 975 76

110003 124 222 87 315 65 69 412 28 94 548 94 655 768 **111**104 226 455 85 522 620 828 964 **112**054 149 (**1500**) 68 76 88 265 75 478 509 76 646 49 96 729 53 73 85 822 31 972 85 **113**021 262 352 60 539 (**1500**) 699 (**3000**) 711 908 **114**020 163 (**3000**) 271 324 52 487 531 626 **115**032 142 205 32 352 452 (300) 510 87 620 915 40 **116**195 238 302 4 55 57 402 40 652 74 712 88 837 **117**066 83 167 252 (300) 308 (500) 27 477 (**1500**) 735 824 (500) **118**426 534 47 95 645 (300) 716 77 811 89 **119**026 121 44 268 311 539 615 733 74 824 29 973 86

120137 80 201 474 514 83 698 753 823 74 920 37 44 **121**067 81 127 213 (300) 32 434 509 28 732 72 804 **122**116 36 59 286 93 (**3000**) 453 78 655 900 91 **123**064 73 153 250 468 507 736 47 833 (**3000**) 55 63 69 928 **124**024 68 329 443 682 808 23 85 86 **125**045 63 175 86 247 323 52 57 498 505 622 712 815 949 99 **126**488 514 69 818 (300) 20 96 **127**590 602 927 65 **128**034 (300) 73 169 419 45 514 82 720 70 809 912 26 45 **129**034 48 64 158 200 93 (500) 354 444 593 672 75 921

130008 17 69 219 84 365 77 503 42 638 709 81 **131**039 168 289 95 339 97 440 508 52 601 93 794 **132**113 45 65 (500) 80 240 59 478 (**1500**) 172 (300) 362 677 814 85 940 (300) **134**154 236 49 60 339 427 76 87 562 704 851 (300) 902 36 **135**050 51 252 446 703 13 30 58 (**1500**) 905 96 **136**067 176 353 453 544 (**1500**) 53 69 83 702 21 960 **137**124 98 (**1500**) 421 55 502 35 (**3000**) 832 995 **138**080 101 24 38 98 220 25 63 352 642 (**1500**) 68 776 91 855 **139**099 183 214 322 592 860 935

140072 143 53 (**3000**) 223 323 434 37 75 574 (**1500**) 99 696 731 (**1500**) 863 902 7 45 82 **141**075 342 458 557 66 616 (300) 757 829 978 **142**040 150 64 290 (300) 470 543 632 33 898 **143**091 208 84 389 445 522 52 59 606 15 72 746 825 **144**013 250 488 638 885 95 **145**036 84 305 672 74 732 827 (**1500**) 60 74 911 (**1500**) **146**246 333 483 958 93 **147**195 250 55 498 572 677 733 39 805 923 (500) 43 **148**024 52 154 283 319 (**1500**) 24 75 467 506 774 910 75 99 **149**047 74 143 60 241 337 50 86 404 580 656 720 883 944

150162 238 57 325 66 468 82 88 519 98 638 974 **151**035 100 352 434 619 721 809 **152**201 351 493 797 942 **153**067 103 564 705 44 952 **154**083 87 149 239 83 342 47 62 (300) 565 (**10000**) 80 648 76 940 85 95 **155**076 122 45 275 (**1500**) 349 59 94 644 757 914 66 **156**080 312 446 81 (**3000**) 83 508 700 839 77 908 27 31 **157**063 264 475 89 512 50 68 735 48 975 80 84 **158**074 147 203 8 38 82 350 486 590 97 624 720 900 33 72 **159**039 171 75 298 312 63 440 55 612 92 805 38 (300) 94

160334 47 82 429 42 570 91 602 94 740 85 812 88 **161**101 389 435 551 63 631 35 62 964 69 **162**176 202 403 73 610 786 95 895 **163**173 76 310 (500) 533 651 94 755 (300) 971 **164**138 71 83 351 595 611 59 89 97 (300) 875 84 (300) 92 934 **165**060 132 223 412 527 63 619 49 96 705 32 842 935 **166**046 65 (500) 336 42 463 546 636 736 46 863 917 **167**049 63 (300) 213 471 85 539 781 897 **168**107 32 505 28 795 900 18 **169**053 56 138 263 394 97 807 912 64

170178 238 45 424 49 67 589 687 90 721 47 806 960 **171**015 83 136 90 210 20 308 599 756 **172**112 216 78 83 365 417 83 541 (300) 49 64 75 612 64 872 981 **173**019 74 202 312 502 651 70 732 47 59 **174**048 51 139 260 573 88 (500) 687 963 **175**026 74 (300) 83 241 79 353 55 81 92 524 40 98 632 796 **176**063 114 (500) 472 647 770 (**3000**) 78 905 **177**216 574 701 19 20 843 90 **178**216 23 36 358 424 26 532 (500) 600 58 734 956 **179**000 3 217 91 328 403 549 55 74 610 735 865

180015 299 (**3000**) 349 406 48 98 509 626 85 (500) 708 24 46 97 806 63 **181**002 56 82 135 87 214 321 415 31 895 **182**015 295 344 91 96 469 998 **183**173 223 27 304 496 (500) 535 68 737 803 55 **184**322 (300) 67 93 471 77 503 40 612 34 55 735 66 982 **185**053 274 416 17 566 (**3000**) 615 78 706 87 804 14 (300) 68 70 **186**142 211 26 431 49 62 584 620 726 904 45 76 94 **187**031 53 (300) 509 798 801 **188**052 129 47 54 374 622 720 876 957 **189**108 223 410 41 640 93 703 42 816 23 84 911

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.